

Editorial

Liebe FriedrichshainerInnen, auch in dieser Ausgabe schauen wir aus aktuellen Anlässen wieder über den Tellerrand hinaus, nach Berlin, Deutschland und in die Welt. Und wie immer ist die Zeitung viel zu klein, um all umfassend informieren zu können.

Wir sind selbst aktiv und an einige Netzwerke angeschlossen und es ist immer wieder erstaunlich, was Mensch alles mit sich machen läßt. Sind z. B. vor Jahren noch zig 1000e gegen die Volkszählung auf die Straße gegangen, geben heute viele an jeder Ecke freiwillig ihre Daten ab. Dies und viele andere Dinge sollten überdacht werden. Dazu wollen wir immer wieder anregen.

Viel wichtiger ist aber unseren kleinen, feinen Stadtteil Friedrichshain lebenswert zu erhalten und zu gestalten, denn die Haustür liegt näher, als das Tor zur Welt. Beides greift jedoch irgendwie ineinander und wenn man vor der eigenen Haustür aufräumt, ist das letztendlich ein Beitrag im Großen.

Viele kleine Hände können viele kleine Dinge bewegen und damit die Welt verändern!

die redaktion

Overheadprojektor nach wie vor verschollen

Wir rechnen kaum noch damit, daß der Polylux zurück findet. Viel Zeit ist vergangen. Wir sagen klar und deutlich: Micha, der Du den Polylux ausgeliehen und nicht zurückgebracht hast, bist einfach eine Asse! Wegen Dir konnte und kann der Stadtteil seit dem die ein oder andere Veranstaltung in die Tonne treten!

Das war Abreagieren und jetzt appellieren wir an Dein Gewissen, wenn Du denn eins hast: Bitte zurück bringen! Gerne auch anonym.

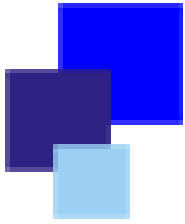
So in etwa sieht er aus:

Wer kennt ihn? Oder hat ihn gesehen? Oder kann sachdienliche Hinweise geben? Leider können wir keine Prämie ausschreiben.



Falls er den Weg zurück nicht findet, wer kann kostenfrei für Abhilfe sorgen? Der Kiez würde sich freuen und ihr nicht mehr in Betrieb befindliches Gerät würde sehr vielen Menschen gute Dienste leisten und würde sich ganz sicher auf vielen bunten Veranstaltungen sehr wohl fühlen, bekommt alles, was es braucht: Strom, interessante Folienvorlagen und ganz sicher auch Streicheleinheiten!

Aus dem Inhalt:	Seite	Register Friedrichshain	Seite
Mieterladentermine/ Impressum	2	Doorbreaker / Nachschlag	10
20 Jahre Bürgerengagement	3	Mit Amazon zum SS-Sturmbataillon	11
Das Register: Die bösen Mädchen	4	Air Berlin die kalte Schulter zeigen	12
Rosa Rose / Container / Gelbe Karte	5	AKPM / Die Daten sind frei	13
Residenzpflicht / CarSharing	6	Mode, Fotografie, Underground...	14
Politik & Kultur	7	Hausprojekt akut bedroht	15
Initiative gegen Rechts	8	Suppe & Mucke / Leserpost	16



UBI KLIZ EV

UNABHÄNGIGE BÜRGERINITIATIVE KOMMUNIKATIVES LEBEN IN ZUSAMMENARBEIT E. V.
GEMEINNÜTZIG AUF FOLGENDEN GEBIETEN (IM SINNE DER FÖRDERUNG VON):
VERBRAUCHERSCHUTZ UND -BERATUNG, KULTUR, VOLKSBILDUNG, VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

allg. Büro-Öffnungszeiten

Mo + Do 16 - 18 Uhr, Di + Fr 08 - 12 Uhr

Mieterberatung & Information

Mo 18 - 20 / Do 19 - 20 Uhr offene Beratung
(Anwälte nur für Mitglieder der BMG eV)

ALG I + II & Rentenberatung

(Anwältin vom Arbeitslosenverband)
jeden 3. Mittwoch im Monat 19 - 20 Uhr
Bitte melden Sie sich telefonisch an!

Register Friedrichshain

Di 16 - 20 Uhr

Initiative gegen Rechts F'hain

jeden 1. Die / Monat um 19 Uhr

Aktiv im Kiez - Der Kiezpool

nach telefonischer Vereinbarung

Berl. Bündnis Mumia Abu-Jamal

nach telefonischer Vereinbarung

Weitere Mitnutzer, Beratungs- und Veranstaltungshinweise finden Sie auf unserer Website oder fragen Sie vor Ort.

Wir bitten alle Ratsuchenden, die thematischen Öffnungszeiten einzuhalten. Nur dann sind die Fachberater vor Ort, um bestmögliche Unterstützung geben zu können.

Bei uns möglich:

drucken, kopieren, faxen, laminieren, Internet nutzen, Parties feiern und ausleihen von: Bierzeltgarnitur, Beamer, Flipchart (zum Selbstkostenpreis oder sogar kostenlos)

Berliner MieterGemeinschaft

Möckernstraße 92, 10963 Berlin, Tel.: 216 80 01

Wir sind Kooperationspartner von Berlins preisgünstigem und alternativem Mieterverein: Berliner MieterGemeinschaft. Umfassende Infos finden Sie unter: www.bmgev.de.



IMPRESSUM

Die Stadtteilzeitung erscheint monatlich.
Namentliche Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.
Herausgeber: UBI KLIZ e. V.
V.i.S.d.P.: Heike Weingarten
Redaktionsschluß: 3. Do. des Vormonats

UBI KLIZ e. V. / Mieterladen
Kreutzigerstraße 23, 10247 Berlin
Tel. / Fax: 030 - 74 07 88 31
www.ubi-mieterladen.de / mieterladen@gmx.de
GLS Gemeinschaftsbank e. G.
Konto: 12 637 500, BLZ: 430 609 67
Spenden sind steuerlich absetzbar

Finanzierung 07 - 12 / 2009: Kiezfonds des Samariterkiez e. V. (www.samariterkiez-ev.org)
aus Mitteln der Sanierungsverwaltung des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg

Einleger in der Printausgabe: Initiative „Keiner muß allein zum Amt!“ & Liebig 14 (Karte)



UBI KLIZ EV
Kreuzigerstraße 23
10247 Berlin

2009 feiern wir 20 Jahre ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement in Friedrichshain

Das ist für uns Anlaß, dieses Jubiläum informativ, facettenreich und nachhaltig mit vielen Freunden, Unterstützern, neuen Partnern und Interessierten zu begehen.

In einer Planungswerkstatt ist ein vielfältiges Programm entstanden, welches zusätzlich zum regulären Angebot umgesetzt wird.

Wir freuen uns über das uns entgegengebrachte Vertrauen und über Nachfragen

und viele Gäste und Besucher, natürlich auch über finanzielle Unterstützung.

Um Ihnen letzteres zu erleichtern, haben wir einen Spendenbasar eingerichtet, mit vielerlei interessanten Dingen.

Und natürlich wollen wir auch mit Euch feiern, auf einer Geburtstagsparty am 27.11. im Supamolly.

In diesem Monat laden wir Euch herzlich zu folgender Veranstaltung ein:

Wir präsentieren
einen ganz besonderen Filmabend
in Zusammenarbeit mit:
Lesen Sie dazu bitte auch Seite 4!



20.08.2009 / 20:30 Uhr

Film: „Ich zeige Dir meine Welt“

Der Film entstand aus der Zusammenarbeit der Projektgruppe HÄNDI-KÄP beim Die Bösen Mädchen e.V. mit den Filmemachern Konstantin Brückner, Steffen Strauß und Markus Bronst.

In Interview- und Reportageform werden die Lebenswelten von drei jungen Frauen mit Behinderungen vorgestellt und es wird eines klar: Dies ist vor allem unsere gemeinsame Lebenswelt! Die Händi-Käps, die nicht vor der Kamera standen, führten zusammen mit dem Filmemachern die Interviews und filmten auch selbst.

Erstmals wurde der Film im Mai 2009 im Rahmen des Aktionstag für Menschen mit Behinderung - Kampagne „Teilhabe jetzt!“ präsentiert. Auf Youtube findet man einen kleinen Film von der Präsentation. Darin enthalten sind auch Ausschnitte aus dem Film: www.youtube.com/dieboesenmaedchen#play/all/uploads-all/1/S24utB1mo2k
Der Film wurde gefördert über den Lokalen Aktionsplan Friedrichshain-Kreuzberg 2008 „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie.“

Das Register

Wer macht was in Friedrichshain

Vorstellung von aktiven Gruppen



Die bösen Mädchen e.V.

Laskerstraße 6-8

10245 Berlin

Tel.: 29 77 26 13

eMail: boesemaedchen@aol.com

Internet: www.dieboesenmaedchen.de

youtube.com/dieboesenmaedchen

Der Verein „Die Bösen Mädchen e.V.“ existiert seit 1998. Zuerst gab es nur die Idee, mal mit ein paar Mädchen zwei bis drei rockig-poppige Musikstücke mit intelligenten, anspruchsvollen Texten statt der üblichen Boygroup-Langeweile zu machen.

Das lief so gut, daß daraus ein Bandprojekt wurde: „Die Bösen Mädchen“. Unsere kulturellen Identitäten sind vielfältig und gemischt. Daraus nehmen wir unsere Kraft. Mit Liedern wie „Ausländer“ und „Gemischtes Eis“ beziehen wir Stellung und wollen zum Nachdenken anregen.

Unsere Texte entstehen in Workshops bei denen wir uns mit Themen wie Ausländerfeindlichkeit, Ausgrenzung von Minderheiten aber auch kritisch mit Marken, Macht und Konsum auseinandersetzen.

Mit der Zeit entwickelt sich bei den Bösen Mädchen eine weitere Gruppe: Die Projektgruppe „Händi-Käps“. Menschen mit und ohne Behinderung begannen ebenfalls gemeinsam Musik zu machen, Theater zu spielen und Filme zu drehen.

Insgesamt entstanden so drei Musik-CDs, das Musikvideo „Ausländer“ und die Filme „Ich zeige Dir meine Welt“ und „Wie siehst Du das?“

2009 gewann der Verein „Die Bösen Mädchen e.V.“ den Integrationspreis der Bundesregierung.

Ron Liebsch

weitere Auszeichnungen:

2000 - Anerkennungsurkunde des Mete-Eksi-Fonds

2001 - Sonderpreis der Internationalen Hanns Eisler Gesellschaft-Jugendszene politische Musik & Sonderauszeichnung mit dem Otto-Brenner Preis

2002 - Förderpreis von "Demokratisch Handeln" Theodor-Heuss-Stiftung und der Akademie für Bildungsreform

2003 - Urkunde vom "Bündnis für Demokratie und Toleranz" für aktives Engagement

2009 - 4. Preis des Videowettbewerbs „Vorurteile und andere Nachteile“ von respect.de und dem ZDF für das Musikvideo „Ausländer“

Die Rosa Rose ist tot - es lebe die Rosa Rose!



Nach über 5 Jahren blühendem Nachbarschaftsgartendasein in der Kinzigstraße in Friedrichshain bauen private Bauherren die Lücken, auf denen der

Garten gewachsen ist, nun komplett zu. Endlich mehr Wohnraum in Friedrichshain: zunehmend hochverdichtet, stark feinstaubbelastet und beliebt vor allem bei jungen Menschen und Kindern, verliert der Bezirk hier ein weiteres Stück naturnaher Lebensqualität. Bisher ist auch kein Ersatzgrundstück gefunden, obwohl die Suche längst läuft. Wir suchen also weiter und freuen uns über Tips und Unterstützung. Denn Pflanzen wollen und sollen Leben! Drum haben wir mit einer großen LASTENFAHRRADparade am 18.07. Bäume und Pflanzen woanders hingebacht, hoffentlich an einen Ort, der wie Rosa Rose eine grüne Oase und offen für alle die es nutzen wollen, ist.

rosarose-garten.net

Containeraktion mußte leider gestoppt werden

Danke an alle Aktiven, MBR, Senat, BSR, Bezirk... für die kurzfristige, tolle Unterstützung im Vorfeld. Kurz vor Beginn der Aktion traten logistische und andere Probleme auf. Möglicher Weise hätten wir sogar Scientology den Weg geebnet und es zeigte sich ein gravierender Planungsfehler. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben! Achtet auf Infos, Flyer und Plakate für Ende August oder informiert Euch im Mieterladen!

UBI KLiZ e. V.

Initiative gegen Rechts Friedrichshain

Gelbe Karte für Falschparker



Die „gelbe Karte“ zeigt der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter jetzt Falschparkern auf Behindertenparkplätzen. „Wir appellieren an die Vernunft der Verkehrsteilnehmer, die Behindertenparkplätze für betroffene Menschen mit einer entsprechenden Parkberechtigung freizuhalten“, betont Ulf-D. Schwarz, Geschäftsstellenleiter beim BSK.

Mit einem witzigen aber eindeutigen Cartoon von TAZ-Karikaturist TOM werden Falschparker ermahnt. Die Polizei hat weniger Verständnis für das Fehlverhalten und belangt Verkehrssünder mit einem Bußgeld und hohen Abschleppkosten. 10 Kärtchen können gegen Einsendung eines mit 90 Cent frankierten und adressierten Briefumschlages bestellt werden.

Peter Reichert, Pressesprecher



**Bundesverband
Selbsthilfe
Körperbehinderter e.V.**

Altkrautheimer Str. 20, 74238 Krautheim

Tel.: 06294 4281 25 / Fax: - 19

www.bsk-ev.org

Bewegungsfreiheit ist Menschenrecht! Protest 29.08.09 Mannheim

Residenzpflicht schränkt nicht nur die Bewegungsfreiheit von Flüchtlingen empfindlich ein, sie ist auch ein Mittel, sie zu kriminalisieren und stigmatisieren. Da die Residenzpflicht von den zuständigen Ausländerbehörden meist sehr eng ausgelegt wird, wird sie notgedrungen von den Betroffenen immer wieder "verletzt".

Daher fordern wir von den Behörden:

- Die Einschränkung der Bewegungsfreiheit für Flüchtlinge muß beendet werden, in dem das menschenverachtende Gesetz zur Residenzpflicht abgeschafft und das Recht auf Bewegungsfreiheit für Flüchtlinge wiederhergestellt wird!
- Die Gebühr von 10 Euro zum Verlassen des Landkreises muß aufgehoben werden!
- Die gezielten Polizeikontrollen von ausländisch aussehenden Menschen müssen gestoppt werden!

Deutschen Behörden sagen auf der einen Seite, daß sie die Ausländer integrieren möchten, auf der anderen verhindern sie aber Integration durch die Residenzpflicht! "Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen und politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden." (GG, Art. 3.3.)

Wir unterstützen uneingeschränkt die Forderung von The Voice! Wir kämpfen gegen alle Sondergesetze für Flüchtlinge!

<http://thevoiceforum.org>

<http://grenzenlos.blogspot.de>

*Karawane für die Rechte
der Flüchtlinge und MigrantInnen
c/o Brigittenstraße 5, 20359 Hamburg
Tel: 040-43 18 90 37
www.thecaravan.org*

CarSharing: Die gemeinschaftliche Nutzung von Automobilen

CarSharing (CS) ist die gemeinschaftliche Nutzung von KFZ ohne im Besitz der Fahrzeuge zu sein (Fixkosten verteilen sich auf Viele, Kostenvorteil). Die FahrerInnen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Fahrrad mobil und reservieren ein solches Fahrzeug in der Regel selten. Daher stellen die Angebote für diese eine kostengünstige Ergänzung der Mobilität und für Kfz-Halter eine Herausforderung dar. Acht Flächen gibt es künftig als Stellplätze (Richard-Sorge-Str. 69, Gabriel-Max 21, Helsingforser 19, Sonntag 32, Glasbläserallee gegenüber 2, Baruther 1, Gneisenau 43, Manteuffel 42, Mittenwalder 30).

Die ersten 21 Stellplätze hatten die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg 2006 eingerichtet. Im Mai 2008 standen nur 175 CS-Fahrzeuge zur Verfügung. Verglichen mit der Servicedichte von Köln oder München

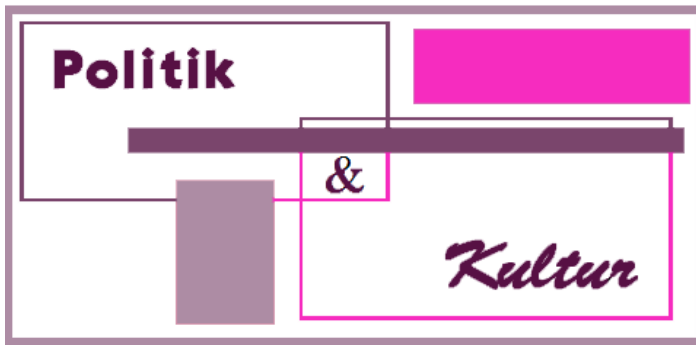
könnten in Berlin 850 Fahrzeuge unterwegs sein. Es gibt also noch viel zu tun.

Auch im Bundes-Maßstab: Anfang 2009 nutzen 137000 Menschen die Leistungen, 21000 mehr als 2008. Die CS-Flotte wuchs innerhalb eines Jahres von 3200 auf 3900 Fahrzeuge, die Zahl der Stationen auf 1850! Damit teilen sich 35 NutzerInnen ein Fahrzeug.

Um die Herausforderungen der Klimaerwärmung zu meistern, bedarf es vielfältiger Ansätze. CS ist alltagstauglich, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren. Die gemeinschaftliche Nutzung von KFZ trägt nachhaltig zur Verminderung des Verkehrs, von Abgasen und Lärm bei.

Stand 01.01.2008: 1,1 Mio Pkw in Berlin, bundesweit 41,2 Mio. Dagegen gibt es 2009 in Berlin ca. 225, bundesweit ca. 3900 gemeinschaftlich genutzte KFZ. Informationen unter: www.carsharing.de

Mirko Assatzk (Die Linke)



Die Druckerei hinkelsteindruck gibt es seit 1991. Die Geschichte begann in der subkulturellen Oppositionsbewegung der DDR. Die DruckerInnen waren der 'Schwarzen Kunst' so zugetan, daß sie auch nach der 'Wende' beschlossen, ihre Ideen gemeinsam weiter zu verwirklichen.

Als sozialistische GmbH blieben wir unserem Prinzip der Selbstverwaltung treu und sind somit eines der wenigen Kollektive in Berlin. Wir drucken nicht nur 'Gutes' zu solidarischen Preisen, sondern unterstützen auch Kooperativen im Aufbau.

Seit 1995 sind wir ein Ausbildungsbetrieb und bieten vor allem Frauen einen Einstieg in einen immer noch männerdominierten Beruf. Zu unseren KundInnen zählen viele Frauenprojekte, KünstlerInnen, politische und soziale Initiativen, die unsere individuelle Beratung sehr zu schätzen wissen.

Wir verzichten in der Produktion komplett auf den Einsatz von umweltschädlichen Zusatzstoffen und arbeiten unter Berücksichtigung sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Aspekte der Rohstoffnutzung. Im Mai 2006 verließen wir Friedrichshain und zogen nach Kreuzberg. Die Vergrößerung öffnete die Möglichkeit für ein umfangreicheres Angebot.

hinkelsteindruck, sozialistische GmbH
Lausitzer Platz 15, 10997 Berlin
Telefon 4 22 48 53 / Fax 42 08 98 02
info@hinkelstein-druck.de
www.hinkelstein-druck.de



Das Sommercamp der NFJ Berlin 07.-16. 08.09 auf dem Fusionsgelände bei Berlin!
Infos: www.linkes-sommerncamp.de
Neben Inputs, Diskussionen und weit über 30 workshops gibt es direkt neben dem Campgelände einen Badesee zur Erholung für zwischendurch!

Berlin- Friedrichshain Radio - Aktiv !

www. *StudioKassette* .de
Live aus der Kreuzigerstr. 23
RADIO 97.2 MHz Fhain
Do 20-21 Uhr Fr 19-20 Uhr

Radio Stralau
Internet www.stralau.de
Bürger senden für Bürger ab 19.00 Uhr

Kostenloses Strandbad

Das Strandbad Müggelsee in Rahnsdorf, zu erreichen mit der S 3, ist auch in diesem Jahr für Besucher kostenfrei. Der örtliche Bürgerverein setzt sich dafür ein, daß dies so bleibt. Danke dafür!!!

Rechtsextremismus ist kein Kavaliersdelikt, sondern menschenfeindlich!



Offenes Treffen
jeden 1. Di/ Monat
19 Uhr
Mieterladen
Kreutzigerstr. 23

Die Veranstaltenden behalten sich vor, vom Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige Menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Rassismus, Rechtsextremismus und Gewalt haben in Friedrichshain und auf der Biermeile keinen Platz!

Pressemitteilung

Die Initiative gegen Rechts Friedrichshain stellt dieses Jahr Anforderungen an den Veranstalter sowie den Schirmherrn der Biermeile 2009. Der Veranstalter und der Schirmherr haben sich dazu verpflichtet, eine Aktion für Vielfalt und Demokratie auf der Biermeile zu initiieren. Das Bühnenprogramm für eine Bühne wird von der IGR gestaltet. Dort findet neben einem bunten Kulturprogramm eine politische Diskussion zum Thema "Kein Kiez für Nazis - mehr Zivilcourage in Friedrichshain gegen Rechts" statt. Bereits seit 2006 hat die IGR auf der Biermeile jeweils Informationsstände durchgeführt mit dem die Besucher der Biermeile (letztes Jahr 800.000 Besucher) über die Gefahr von rechter Gesinnung, Symbolen und rechtem Lifestyle aufgeklärt wurden. Dabei wurden die Mitglieder der IGR immer wieder mit Nazi-Sprüchen übelster Sorte konfrontiert und der IGR wurden viele von Nazis ausgehende Übergriffe gemeldet. In der Vergangenheit kam es häufig zu Angriffen auf alternative Projekte durch Besucher der Biermeile. Die Biermeile ist ein bei Rechten beliebter Treffpunkt. Nach längerem Alkoholkonsum sinkt die Hemmschwelle, so daß Horden zum Prügeln in den Kiez ziehen. "Erst saufen, dann zu-

schlagen. Dieses Motto war in den letzten Jahren leider immer wieder zu beobachten. Der Kiez läßt sich das nicht mehr bieten." Sagt Stefan von der Registerstelle Friedrichshain. Daher wundert es schon, daß die örtlich zuständige Polizei keine Straftaten mit rechtem Hintergrund erfaßt haben will.

Dieses Jahr stellt der Kampf gegen Rechts auf der Biermeile auch wegen des in der Nähe befindlichen "Tromso" eine besondere Herausforderung dar. Daher ist eine stärkere Präsenz und Wahrnehmung der IGR erforderlich geworden.

"Ich achte immer darauf, daß keine Aussteller auf der Biermeile sind, die dem rechten Spektrum zuzuordnen sind" so Grasnik Veranstalter der Biermeile bereits 2006.

"Wir haben uns 3 Jahre auf die Biermeile begeben, um die BesucherInnen aufzuklären und zu sensibilisieren. Nun ist die Zeit dafür reif, einen Schritt weiter zu gehen. Das heißt für uns, daß wir nazifreie Zonen auf der Biermeile schaffen wollen, in denen sich die Besucher frei von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Sexismus und Homophobie aufhalten und unterhalten können." so Canan Bayram, Sprecherin.

<http://www.initiative-gegen-rechts.de>

Die Biermeile ist ein internationales Festival mit jährlich hunderttausenden Gästen unterschiedlicher kultureller, ethnischer, sozialer und religiöser Herkunft. Die Biermeile steht damit für Vielfalt und Weltoffenheit. Wir tolerieren auf der Biermeile keine beleidigenden Äußerungen, Bedrohungen oder Angriffe aufgrund von Hautfarbe, Religion, Nationalität oder sexueller Orientierung. Unterstützen Sie uns dabei, ein Klima der Toleranz und des gegenseitigen Respekts zu befördern!

Initiative gegen Rechts Friedrichshain / Bezirksamt Friedrichshain / Präsenta GmbH

Neonazistischer massiver Übergriff in Friedrichshain

Am 12.07.09, verletzten vier Neonazis einen 22jährigen Neuköllner am Bahnhof Frankfurter Alle so schwer, daß er ins Koma fiel. Augenzeugenberichten zu Folge kamen die Neonazis aus der Diskothek „Jeton“. Seit Jahren führt Friedrichshain die Berliner Statistik rechter / fremdenfeindlicher Übergriffe an. 2006 gründete sich, auf die nicht abbreißende Welle von Angriffen durch Besucher des „Jeton“, die lokale Initiative gegen Rechts. Die Antifa Friedrichshain weißt auch seit vielen Jahren auf die immens hohen Übergriffszahlen hin.

Auch für 2009 kann das Register Friedrichshain Entwicklungen ausmachen. Mag die offizielle Zahl der Übergriffe geringer erheinen, hat die Intensität / Brutalität mit der diese durchgeführt werden extrem zugenommen. In einer Vielzahl der Fälle sind die Täter zwar rechte, aber nicht unbedingt organisierte Neonazis. Oft bahnt sich hier auch ein extrem rech-

tes, gewaltverherrlichendes Klima durch solche Angriffe seinen Weg. Der Umstand, daß Neonazis sich in Friedrichshain nicht unwidersprochen auf den Straßen bewegen können und sich hier mit solchen Entwicklungen auseinandersetzen ist, wird von Innensenator Erhart Körting (SPD) zur politischen Phrasendrescherei, wenn er solche Taten als Ergebnis einer Auseinandersetzung zwischen politisch rivalisierenden Gruppen bezeichnet. Das der legitime Kampf gegen ein extrem rechtes Weltbild für die Übergriffe verantwortlich gemacht wird, ist reiner Populismus und ein weiterer Schlag in das Gesicht des Opfers. Nur wenn man sich den wirklichen Ursachen stellt, werden weitere derart gefährliche Übergriffe vermieden.

Register Friedrichshain

Kreutzigerstr. 23

10247 Berlin

kontakt@register-friedrichshain.de

Tel.: 01577-7369942

Seit dem brutalen Überfall mit „Bordsteinkick“ versucht das Berliner LKA machtvoll die Tat zu relativieren/ entpolitisieren und den verletzten AntifaschistInnen eine Mitschuld zu geben. Ein Polizeisprecher vermutete in der rbb Abendschau gar ein „good night white pride“-Logo habe den Bordsteinkick provoziert und die Tat mit verursacht. Es gab Hausdurchsuchungen und Verhaftungen bei Antifas/ Zeugen, von den beteiligten Neonazis ist hingegen

wenig zu hören. Obwohl allein deren Aussagen für die Ermittlungen der Berliner LKA gegen die linken Jugendlichen herhalten müssen.

Das Jeton war nie zu Unrecht im Fokus. Bekannte Neonazis können offen auftreten, Freizeit verbringen, sich vernetzen. Berichte von Austeigern belegen dies. Aktuelle Fotos zeigen die Tatbeteiligten kurz vor der Tat u.a. mit Hitlergruß vor dem Jeton.

de.indymedia.org/2009/07/256283.shtml

Demo für eine bunte Vielfalt in Friedrichshain / Lichtenberg gegen rechte Übergriffe und rechten Lifestyle

Die Demo gegen den rechten Klamotten-Laden Horrigo (im Angebot: Erik & Sons, Thor Steinar) der am geschichtsträchtigen 8. Mai 2009 in Alt Friedrichsfelde 98 eröffnete, soll am Samstag, den 29. August stattfinden. Die Route geht auch durch Friedrichshain, weshalb es dringend nötig ist sich daran irgendwie zu beteiligen.

"Doorbreaker" in der Frankfurter Allee 91

Wir haben erfahren, daß es sich scheinbar um den Doorbreaker aus dem Ringcenter II handelt. Seit Längerem setzte sich die Initiative gegen Rechts zur Schließung des Ladens, der offizieller Vertriebspartner von Thor Steinar war, ein.

Parallel wurde der Thor Steinar Laden am Standort des ehemaligen Nazi-Folterkeller "Keglerheim" in der Petersburger Str. 94 im Februar 2009 eröffnet.

Bewohner, Gewerbetreibende und Initiativen werden alle erdenklichen, politisch zulässigen und notwendigen Mittel auch gegen diesen neuen Laden ergreifen.

Eigentümer, Verwaltung und Makler wurden informiert und prüfen derzeit über einen Anwalt, ob eine Anulierung/ Kündigung des Vertrages möglich ist. Zeitgleich wurde der Laden über den Makler angefragt, zu welcher Doorbreakerkette er gehört, denn es gibt zwei davon, eine mit Thor Steinar Klamotten und eine ohne. Zu welcher Kette er gehört, war wohl spätestens klar, als Neugierige von Altrockern fotografiert und „begleitet“ wurden und es auch keine Antwort von dort gab.

Für die nächsten Tage und Wochen sind bereits viele Aktionen geplant, in die der neue Standort mit aufgenommen wird, wie schon zur Demo am 18.07.09.

Zumal die Aktiven aus Lichtenberg unbedingt den Kontext zum Tromsö, Jeton und Naziübergriff suchen.

Hintergründe zum Horrigo unter:

<https://berlin.antifa.net/recherche/mischszenen/naziladen-horrigo-in-lichtenberg-eroffnet/>

Anm. d. Red.: siehe Bericht BE 06/2009

**KEINE
Naziklamotten-Mode-Meile
in Friedrichshain
und Lichtenberg
und nirgendwo!**

Nachschlag

Dem Demoaufruf gegen rechte Übergriffe und Strukturen am 18.07.09 folgten weit über 4000 Menschen. Unterstützung gab es auch aus dem Bundesgebiet und von einer befreundeten Aktionsgruppe, die mit ähnlichen Problemen kämpft, aus Barcelona (Spanien).

Fast alle Redebeiträge findet Ihr unter:
http://freeweb.dnet.it/antifhain/fenster_18juli_antifa_demo.htm

und die Presseartikel unter:

<http://freeweb.dnet.it/antifhain/presse.htm>

*Antifa Friedrichshain
c/o Infoladen Daneben
Liebigstr. 34, 10247 Berlin*

**Offenes
AntifaCafe**



**jeden 3. Do / Monat
19 Uhr im Vetomat**
Scharnweberstr. 35
mit Vokü
mit weiteren Infos
Infos unter:
www.antifa-fh.de.vu



BEI ANDEREN GEÄUGT: Mit Amazon zum SS-Sturmbataillon



Der Onlineversandhändler Amazon ist nicht bereit, seine Zusammenarbeit mit der NPD und die Verbreitung neonazistischen Schrifttums zu beenden. Auch nachdem der "Tagesspiegel" am 4. Juni die skandalöse Kooperation veröffentlicht hatte, verteidigte eine Sprecherin des Unternehmens sie gegenüber dem Handelsblatt:

Man verkaufe ja keine verbotenen Bücher, und alles andere käme einer "dem Recht auf freie Meinungsäußerung widersprechenden Zensur" gleich. Die Zusammenarbeit mit dem "Nationalen Netztagebuch - hier spricht die NPD" werde auf Einhaltung der Bedingungen für das Partnerschaftsprogramm geprüft. Diese billige Ausflucht wurde schon am Donnerstag dem Tagesspiegel mitgeteilt, dabei müßte die Prüfung schnell beendet sein, denn es handelt sich um eine offizielle Webseite der NPD.

Aber offenbar ist Amazon nicht der Ansicht, daß die Neonazis "diskriminierende Inhalte, basierend auf Rasse, Geschlecht, Religion, Nationalität, Invalidität, sexueller Orientierung, oder Alter" (so die Ausschlusskriterien der Amazon-Bedingungen für das Partnerschaftsprogramm) verbreiten - sonst hätte die Kooperation nie begonnen und schon längst eingestellt werden müssen.

Spätestens jetzt ist klar: Amazon ist kein Flüchtigkeitsfehler unterlaufen, sondern das Unternehmen weiß genau, was es tut: "Unser Ziel ist es, unseren Kunden die größtmögliche Auswahl an verschiedenen Titeln bereitzustellen", so Amazon-Sprecherin Christine Höger. Das sind dann Titel wie "Rudolf Heß - Märtyrer für den Frieden", "SS-Sturmbataillon 500 am Feind" oder "Wir wolln das Wort nicht brechen - die Waffen-SS 1935-1945". Aktuell zum 65. Jahrestag der Landung in der Normandie geht bestimmt auch sehr gut "Verrat in der

Normandie - Eisenhowers heimliche Helfer". Das sind Bücher, die offen die übelsten Einsatzverbände der Nazis verteidigen - für Amazon Ausdruck der Meinungsfreiheit.

Amazons Rechtfertigungsversuch ist eine Steilvorlage für die NPD, die deshalb von ihrer Homepage aus fleißig auf Amazon verlinkt und damit gutes Geld verdient. Amazon trägt zur Finanzierung der Neonazis bei, und zwar bewußt und wohl überlegt: Auch das ist schließlich ein Markt, der bedient werden will.

Denn so gut wie alle anderen deutschen Buchhändler bieten ja aus ethischen Gründen keine Nazi-verharmlosenden oder verherrlichenden Titel an. Amazon springt in die Bresche - ein Kalkül, das atemberaubend niederträchtig ist. Zum Glück ist niemand gezwungen, bei diesem Unternehmen zu kaufen, das Umsatz mit der SS-Rune macht.

Aufschlußreich ist, was die weniger im Vernebeln geschulten Kundenberater über die Geschäftspolitik sagen. Auf die Frage, ob Amazon auch antisemitische Literatur anbieten würde, denn auch dafür gebe es ja eine Nachfrage, kommt wie selbstverständlich die Antwort: Das würde man rechtlich prüfen und eventuell ins Angebot aufnehmen...

*Thomas Hanke, Handelsblatt, 05.06.09
Quelle: www.handelsblatt.com/politik/handelsblatt-kommentar/mit-amazon-zum-ss-sturmbataillon;2329907*



Foto: dpa

Urlaub ja – Abschiebung nein! „Air Berlin“ die kalte Schulter zeigen!

Am 08.06.2009 wurden etwa 100 Menschen vom Flughafen Schönefeld aus nach Vietnam abgeschoben. Für diese Massenabschiebung hat die Fluggesellschaft „Air Berlin“ das Flugzeug zur Verfügung gestellt.

Wir fliegen deshalb ohne 'Air Berlin' in den Sommer!

Damit wollen wir erreichen, daß sich das Unternehmen künftig nicht mehr an Abschiebungen beteiligt. Bitte unterstützen Sie uns! Zeigen auch Sie „Air Berlin“ die kalte Schulter!

Von den nach Vietnam abgeschobenen Menschen lebten viele schon seit Jahren in Deutschland. Ihre Hoffnung auf eine Zuflucht und auf eine persönliche Perspektive wurde durch die Abschiebung zunichte gemacht. Eine solche Politik ist inhuman! Sie übersieht, daß in Vietnam grundlegende Menschenrechte verletzt werden. Gründe für eine Flucht gibt allemal. Eine engstirnige Politik in Deutschland / Europa sieht Einwanderung noch immer vor allem als Problem.

Diese Politik ohne Moral, Sinn und Verstand macht aus Europa eine Festung. Ihr Abschottungsfanatismus nimmt in Kauf, daß 1000e Flüchtlinge im Mittelmeer ertrinken. Diese Politik enturzelt ohne Not Menschen, die bemüht waren, sich ein Leben in Deutschland aufzubauen – und stürzt sie dadurch in Not.

Das alles ist schon schlimm genug. Warum aber unterstützt eine Fluggesellschaft diese Politik?

Air Berlin erleichtert dadurch zukünftige Massenabschiebungen. Denn: wenn hierfür extra Chartermaschinen zur Verfügung gestellt werden, können die Menschen reibungsloser aus dem Land geschafft werden. In regulären Maschinen haben schon

häufiger Flugpassagiere gegen Abschiebungen protestiert. Nicht selten weigerten sich Piloten, Menschen unter Zwang zu befördern.

Air Berlin macht sich zum Rad im Getriebe einer Polizeiaktion – mindestens 50 Angehörige der Bundespolizei „begleiteten“ den Abschiebungsflug vom 08.06.2009. Finanziert wurde die Aktion von der europäischen „Grenzschutz“(besser: Abschottung)-Agentur FRONTEX. Diese Agentur verfügt jährlich über Millionen Euro für die militärpolizeiliche „Grenzsicherung“ und offenkundig auch für solche „Abtransporte“.

„Air Berlin“ fordern wir auf, das Abschiebungsbusiness aufzugeben, ehe es richtig begonnen hat. Es könnte sich sonst als sehr geschäftsschädigend herausstellen. Wir sagen den Piloten von „Air Berlin“ und allen anderen Fluggesellschaften: Seid Sand, nicht Öl im Getriebe der Abschiebungsmaschinerie!

Kontakt Daten „Air Berlin“:

Pressestelle: Tel: 030/ 3434 1500
abpresse@airberlin.com

*Internationale Liga für Menschenrechte
Flüchtlingsrat Berlin
Flüchtlingsrat Brandenburg
buero@fluechtlingsrat-berlin.de,*





Resolution zur Abschaffung der rassistischen Bezeichnung "N." als Mix-Getränk in Bayern

Die Resolution des Arbeitskreises Panafrikanismus München, die sich gegen die Verwendung des rassistischen Begriffs "Neger" für ein Weißbier-Cola-Mischgetränk in Speise- und Getränkekarten vieler bayerischer Gaststätten wendet, wurde bereits im Juni an das bayrische Innenministerium verschickt.

Der AK Panafrikanismus und die 163 Organisationen und Vereine, die die Resolution unterstützen, wünschen sich, daß auch in Bayern, wie in anderen Bundesländern, ein neutraler Begriff wie z.B. Diesel oder Cola-Weizen verwendet wird.

Die InitiatorInnen des AK Panafrikanismus München, vertreten durch ihren Sprecher Hamado Dipama, wollen die Resolution an Staatsminister Herrmann übergeben, da er ein Verbot des Begriffs "Neger" durchsetzen kann. da es auch Herrn Staatsminister

ein Anliegen sein sollte, daß diese rassistische Getränkebezeichnung aus Bayern verschwindet.

Weitere Infos zum AK Panafrikanismus und seinen Aktivitäten unter:

<http://www.panafrikanismusforum.net>

"Se sous-estimer est une grosse erreur, car on est toujours capable d'oeuvres nobles et inimaginables" („Sich zu unterschätzen ist ein großer Fehler, denn man ist immer fähig, edle und unvorstellbare Werke zu vollbringen) -Hamado

*Hamado Dipama
AK. Panafrikanismus München
(Anm. d. Red.: gekürzt)*

**Panafrikanismuskongress 2009
24.10.2009 (10:00 - 20:00)
Goetheforum, Dachauerstr. 122
80637 München**

Ich habe ja nichts zu verbergen - oder - Die Daten sind frei!

100.000e wehrten sich in den 80er Jahren erfolgreich gegen die Volkszählung. Persönliche Daten waren "heilig" und das in einer Zeit, vor hightec. Heute weiß man, nichts ist sicher, Datenschutz ist nur ein Wort auf geduldigem Papier. Die Realität sieht leider anders aus.

Ganz freiwillig geben heute 100.000e ganze Bewegungs- und Verhaltensmuster über payback, Kartenzahlung und Co. preis und hinterlassen überall ihre Adresse und Telefonnummer, selbst Bankverbindungen z. B. auf allerlei "Preisausschreiben".

Was in den USA schon lange Realität ist, befindet sich hier im Aufbau und kann schon morgen jeden von uns treffen.

Etwas zum Nachdenken:

In einem Einkaufszentrum in den USA verletzte sich ein Mensch bei einem Sturz auf einer Rolltreppe. Die Kosten für die ärztliche Behandlung wurden verweigert, da ihm unterstellt wurde, Alkoholiker zu sein und den Unfall selbst verschuldet zu haben. Er hatte über payback mehrmals auch Alkohol eingekauft.

Sie meinen, die USA ist weit weg?

Wir meinen, so oder so ähnlich könnte es schon morgen jeden von uns treffen!

Achten Sie auf Ihre Daten! Verhindern Sie Datensammlungen und leben Sie nicht nach der Meinung:

Ich habe ja nichts zu verbergen!



IN GRENZEN FREI vom 04. 07. bis- 30.09.2009 **MODE - FOTOGRAFIE - UNDERGROUND in der DDR 1979 - 89**

im Kunstgewerbemuseum im Kulturforum am Potsdamer Platz.
Nach der erfolgreichen Realisierung von ostPUNK! too much future haben wir unser Augenmerk nun der off-Modeszene und der Fotografie gewidmet. Es sind Fotos von 14 Fotografen zu sehen. Ebenso werden Modelle von CCD, Allerleirauh und Exquisit ausgestellt.

Bewegtes Bild und Ton kommen von originalen Videoaufnahmen und Diaprojektionen.

Eine Ausstellung des SUBstitut in Zusammenarbeit mit dem Kunstgewerbemuseum im Kulturforum Potsdamer Platz:

Matthäikirchplatz, 10785 Berlin

Öffnungszeiten:

Di – Fr 10 – 18 Uhr / Sa – So 11 – 18 Uhr

Eintrittspreise: 8 •, ermäßigt 4 •

Kinder bis einschl. 16 Jahren Eintritt frei

Jeden Donnerstag ab 14 Uhr Eintritt frei



Henryk & Pankow

SUBstitut, Rykestr. 35, 10405 Berlin

www.toomuchfuture.de

Kursangebot – klassische Photographie

Grundkurs:

Vermitteln von Grundlagen der klassischen Photographie

- Kamera-, Atelier und Labortechnik
- Filmmaterialien, Chemikalien und Photopapiere
- Arbeiten im s/w Labor

Außerdem gibt es Beratung zur Mappenpräsentation an Kunst- und Fachhochschulen und ein Praktikum ist nach Absprache möglich.

Unter Tel.: 42 767 92 können Sie sich / kannst Du Dich umfassend über das Angebot informieren und auch anmelden.

Peter Schmidt

Kunst und Medienwerk Berlin e. V.

Kreutzigerstr. 23, 10247 Berlin

Aufbaukurs:

Finden der individuellen Bildsprache unter dem Aspekt der künstlerischen Photographie

- Betrachtungsweise zur künstlerischen Photographie
- Das Bild-, Negativformat als Gestaltungsmittel: Kleinbild-, Mittel- und Großformat
- Gestaltungsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Photopapier und den verschiedensten Filmmaterialien
- Präsentation der bildkünstlerischen Produkte
- Auseinandersetzen und Kennenlernen der Themenbereiche: Porträt, Mode und Akt, Stilleben und Reportage, sowie Architektur-, Landschaft und Stadtlandschaft

Hausprojekt in Friedrichshain steht vor dem Abgrund

Wir sind 27 Menschen (9 Monate bis 40 Jahre) aus verschiedenen Ländern, die kollektiv zusammen wohnen, kulturelle Veranstaltungen organisieren und versuchen in die (Stadt)politik einzugreifen.

Geschichte: Die Liebig14 wurde 1990 besetzt und 1992 durch Mietverträge legalisiert. Die WBF anerkannte die gemeinschaftliche Wohnform nicht und vergab zwar Einzelmiet- aber keine Rahmenmietverträge. Versuche das Haus über eine Genossenschaft zu kaufen, scheiterten. 1999 wurde an die LiLa GbR mit den Gesellschaftern Suitbert Beulker und Edwin Thöne verkauft. Die griffen bald die gemeinschaftliche Wohnform an, ließen Gemeinschaftsräume räumen, bauten eine Zwischentür ab und zerstörten alle Türschlösser. Der Wiederaufbau der Zerstörungen lieferte die Begründung für die fristlose Kündigung aller Wohnungen.

Die Vermieter: Als Beulker die Rigaer 94, 95, 96 und die L 14 kaufte, präsentierte er sich zunächst umgänglich, was sich schnell änderte. Die R94 wurde mit vielfältigen Schikanen und Kündigungen überzogen, welche in den meisten Fällen vor Gericht keinen Bestand hatten. Beulker entsendete Schlägertrupps, ließ den Hausstrom an den Starkstrom anschließen, engagierte einen Wachschatz und bezahlte weder Wachschatz, Bauarbeiter noch die Sekretärin, welche sich mit einem Stapel Akten an die Presse wandte. Der Versuch Beulkers sie per Unterlassungsklage mundtot zu machen, scheiterte.

Es gab zur R94 und L14 diverse runde Tische. Für Beulker wurde es zur Obsession, die Projekte rauszuschmeißen, weshalb jegliche Verhandlungsversuche scheitern mußten.

Weniger schillernd ist der Teilhaber Edwin Thöne, im wirklichen Leben Vorsitzender

des Kinderschutzbundes im Nordrhein-Westfälischen Unna. Wie er sein soziales Engagement mit der geplanten Räumung von u.a. zwei Kleinkindern zusammenbringt, bleibt sein Geheimnis und seine Behauptung, von nichts zu wissen, entbindet ihn nicht aus der Verantwortung.

Blick über den Tellerrand: Was uns passiert ist kein Einzelfall. Die Verdrängung aus bezahlbarem Wohnraum passiert überall und damit verbunden steigt der Einkommensanteil, der für Miete aufgebracht werden muß, ständig an, was vor allem kleine Einkommen am härtesten trifft. Gerade in den innerstädtischen Bezirken ist bezahlbarer Wohnraum kaum zu finden. Kombiniert mit einer Politik, einer Gesetzgebung und Rechtsprechung, die sich immer stärker am Vermieterinteresse orientiert, wirkt sich das besonders fatal aus.

Seit Anfang 90er gab es Bewegungen, die sich gegen das Recht der VermieterInnen zum uneingeschränkten Profit stellten, z.B. die „Wir Bleiben Alle“ und die BesetzerInnenbewegung. Die meiste Kontinuität hat die Berliner MieterGemeinschaft, die seit vielen Jahren für MieterInnenrechte eintritt.

Wir wissen, daß unsere drohende Räumung nur ein kleiner Teil eines Ganzen ist, und, daß es wichtig ist, uns da wo wir leben gegen diese Normalität zu stellen. Wir hoffen, Teil einer breiteren Bewegung gegen die Zumutungen, die der kapitalistische Wohnungsmarkt für uns und andere bereithält, zu sein und daß gegenseitige Hilfe und Solidarität letztlich stärker sein werden als Profitinteressen.

Liebig 14 forever! WIR BLEIBEN ALLE! Solidarität mit allen MieterInnen, die sich wehren und den anderen bedrohten Hausprojekten!

<http://liebig14.blogspot.de/dokumente/>

Zum 1. Mal in Berlin(!) Scharnifest „Suppe & Mucke“

Am 29.08. wird die Scharnweberstraße (Friedrichshain) für einen Tag zur Suppenstraße. Eingerahmt von zwei Bühnen erstreckt sich zwischen Mainzer und Kinzigstraße die Festmeile.

An diversen Ständen stellen sich Initiativen, Projekte, Vereine, Aktionsgruppen, lokale Gewerbetreibende etc. vor und laden die Besucher zur Verkostung ihrer Suppenprodukte ein. Friedrichshain wird nicht nur sehbar, hörbar und fühlbar, sondern auch schmeckbar.

Suppe & Mucke? Suppe und Musik als kleinste gemeinsame Nenner können Verbindung zwischen vielen Menschen verschiedener kultureller und sozialer Herkunft schaffen und so dem Austausch von Ansichten und Meinungen eine Plattform geben. Das Fest wird Begegnungs- und Kommunikationsort.

Wir feiern Friedrichshain! Wir feiern all die Angebote, die Initiativen, Projekte und Vereine ehrenamtlich und unkommerziell für die Menschen im Kiez machen. Wir feiern Selbstgestaltung und Engagement. Wir feiern eine Kiezkultur abseits von Simondachstraße und Ringcenter!

Das Fest ist unsere Vision für ein Friedrichshain, in dem wir leben wollen: bunt, kreativ, lebendig und selbstgemacht!

Mitmachen! Wir laden Euch ein, das Fest als Sinnbild des Suppentopfs Friedrichshain mitzugestalten!

Infos: 0151 - 206 28 230 oder
suppeundmucke.de

Spruch des Monats

Persönlichkeit ist, was übrig bleibt,
wenn man Ämter, Orden und Titel
von einer Person abzieht.

Wolfgang Herbst



hallo ihr lieben,

was zur juni-ausgabe.

in der grundschule haben sie uns beigebracht, dass wenn man 1000 durch 10 teilt, von den nullen des dividenden die nullen des divisors weggestrichen werden, so dass man den wert des quotienten 100 erhält, also: $1000 : 10 = 100$.

wie können dann aus 700 milliarden durch 6,7 milliarden 104 millionen werden?

$700 : 6,7 = 104,48$ ist also keine motorjacht für jeden drin, sondern leider nur 104,48 dollar pro erdenbewohner (immerhin eine summe die in einem land wie äthiopien einem durchschnittlichen jahreseinkommen entspricht).

wenn man aber - wie üblich - die kohle nur unter 1 mrd europäern und nordamerikanern aufteilt, sind es immerhin 700 dollar pro weisser nase (wenn die spanier ihre eurandeles nur unter sich aufteilen, bekommt jeder durchschnittsiberer 651 eurales - eureka).

die bonzen kriegen nix, wir zweimal hartzIV und im rest der welt bleibt alles weiter am arsch, oder was.

wichtiger, als millionär zu werden, finde ich, dass wir mit dem ganzen geld alle ernährungs-, wasser-, gesundheits-, bildungsprobleme und noch so einiges mehr langfristig für den ganzen erdenball lösen könnten.

europa heisst bekanntlich "die mit der weiten sicht", ich bin zum glück stark kurzsichtig und lass mich auch nicht von weissen stieren verführen

schöne grüsse adam riese